

Die Neuburg

RESTAURIERUNGEN TEIL 2 - DIE SCHLOSSKAPELLE

Dr. Wilfried Hartleb, Kreisheimatpfleger und ehemaliger Leiter des Kulturreferats im Landkreis Passau, nimmt Sie mit auf eine kultur-historische Reise. Entdecken Sie geschichtlich bedeutsame Kulturgüter im Passauer Land!



Restaurierungsmaßnahmen von 2017 bis 2020

Im Mai 2020 werden die seit 2017 durchgeführten Restaurierungsmaßnahmen an der Burgkapelle auf Schloss Neuburg ihr glückliches Ende finden. Sie ist dem Eisheiligen St. Pankratius (289-304) geweiht (Gedenktag 12. Mai), der zu den 14 Nothelfern gehört und Patron der Ritter und des Adels ist. Der Landkreis Passau, der seit 1998 Besitzer der Neuburg ist, führt seitdem im ganzen Burgenareal umfangreiche Restaurierungen durch. In der Burgkapelle zeigten sich in der Raumschale Risse. Im Bereich des Chores wurden große Feuchtigkeitsschäden festgestellt. Im Altarbereich hatte sich der Fußboden abgesenkt, weil das darunterliegende Tonnengewölbe einsturzgefährdet war. Auch mussten der barocke Hochaltar wie auch das marmorne Nischengehäuse für die Reliquie einer Dornenkrone, die gotischen Wandfresken, das Passionsbild „Stabat Mater“ und das Monumentalgemälde „Die Taufe Jesu durch Johannes“ einer Restaurierung unterzogen werden.

Chor, Kreuzgewölbe und Tonnengewölbe

Die spätgotische Burgkapelle St. Pankratius, die durch den Grafen Hanns von Rohrbach (+1467) erbaut wurde, ist ein hoher kreuzgewölbter einschiffiger Raum mit drei Jochen. Um an den Gewölben Sicherungsmaßnahmen durchführen zu können, wurde vor der Front ein Gerüst aufgestellt, um sie von oben zu stabilisieren und zu sichern.

Besondere Probleme bereitete der dreifenstrige Chor, der über die Ostflucht der anstoßenden Gebäude hinausragt und abzustürzen drohte. Deshalb musste der Chor durch Zugseile mit der Bodenplatte aus Beton, die über das Tonnengewölbe gelegt wurde, verbunden werden.

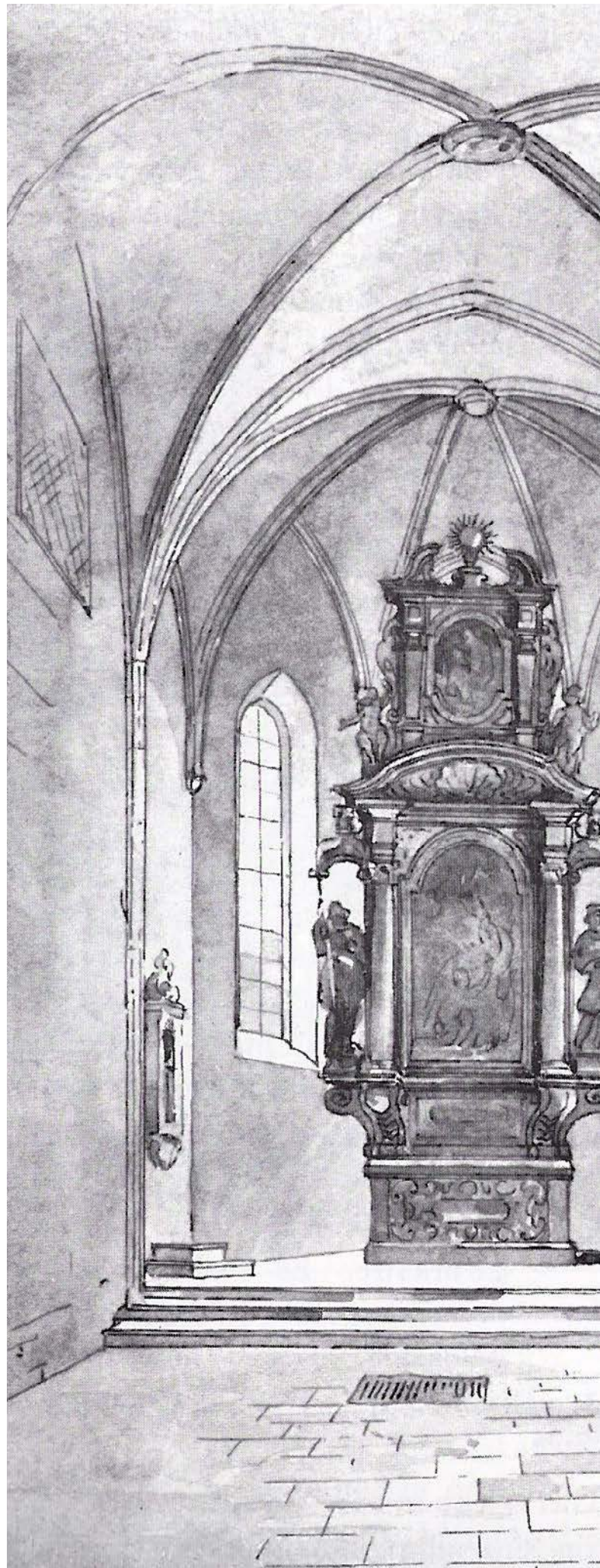


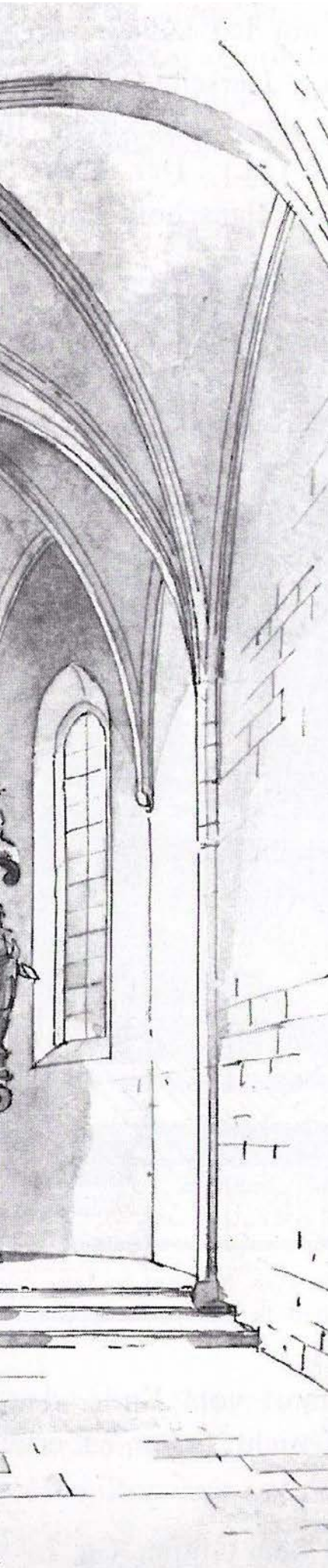
Um die von Außen eindringende Feuchtigkeit in den Griff zu bekommen und um die Fenster im Chor zu sanieren, musste von der Innseite her sogar ein Gerüst aufgestellt werden, das im Jahr 2018 weithin sichtbar war.

Der barocke Hochaltar mit dem Bild des hl. Blasius
Der schwarz-goldene Hochaltar wurde erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts in die Burgkapelle aufgestellt und hat sich Originalzustand erhalten. Er stammt aus der säkularisierten Ursulakirche des Spitals der Stadt Vilshofen an der Donau. Der Altar trägt die Jahreszahl 1686.

Das Altarblatt zeigt St. Blasius als Bischof, der zu den 14 Nothelfern gezählt wird. Er wendet sich in einem Gefängnis einem Gefangenen zu, den er von seiner Eisenkette an seinem Hals befreit hat. Der Gefangene deutet auf seinen Hals, der von einem Tuch bedeckt ist. Rechts neben dem Bischof sind zwei weitere Gefangene mit einem Fußseisen angeketten. Der Altar wird den Figuren des hl. Florian und des hl. Georg flankiert. Im Giebel befindet ein Ölbild mit der Darstellung der gekrönten Jungfrau Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm, seitlich zwei Putten. Die Restauratoren entfernten beim Altarblatt den Firnis, wodurch es heller wurde. Die beiden Heiligenfiguren bekamen ihre ursprüngliche Farbigekeit zurück und bei den beiden Putten hat man die fehlenden Flügel ergänzt.

Nischengehäuse für eine Dornenkronen-Reliquie
Neben dem Altar ist in die Chorwand ein aus verschiedenfarbigem Marmor gefertigtes Nischengehäuse für eine Dornenkronen-Reliquie eingelassen. Im oberen sehr beschädigten Relief aus hellem Marmor ist Je-





sus von Nazareth sitzend dargestellt, umringt von drei Folterknechten. Wegen des hohen Zerstörungsgrades wurde der Zustand so belassen. Dafür wurden der linke fehlende Puttenkopf und weitere Fehlstellen ergänzt.

Fresken aus der Zeit der Gotik

Erst im Jahr 1920 wurden an der Chor-Südwand künstlerisch wertvolle Fresken freigelegt, die mit nasser Kalktünche (Fresco-Secco) auf trockenem Putz ausgeführt waren. Da diese Fresken im oberen Bereich durch eindringendes Wasser Schaden genommen hatten, wurden die Ursachen behoben und die Fresken gesichert.

Zwei Engel mit dem Schweißstuch der Veronika, hl. Christophorus, hl. Sebastian, hl. Georg, Wappen des Stifters Sigmund von Niederthor, Zustand vor der Restaurierung mit Wasserschäden

Monumentalbild „Taufe Christi durch Johannes“

In den Jahren 1920/21 wurde ein monumentales Tafelgemälde von Carl Johann Becker-Gundahl (1856-1925) hinten links angebracht. Es trägt den Titel „Taufe Christi“ und zeigt die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer im Jordan. Bei diesem Gemälde mussten lediglich Makel am Rahmen beseitigt werden.

„Taufe Christi“ um 1920 von Carl Johann Becker-Gundahl (1856-1925)
>>>



Passionsgemälde „Stabat Mater“ von Georg Urtlmayr, um 1675



Der Passauer Maler Georg Urtlmayr (+1689) hat im Auftrag des Grafen Georg Ludwig von Sinzendorf mehrere Passions- und Kreuzwegbilder geliefert, die bei den verschiedenen Stationen beim Kalvarienberg Verwendung fanden. Eines dieser Bilder hängt vorne auf der linken Seite. Die „Mater Dolorosa“ (Schmerzensmutter) blickt leidend zum Himmel mit einem Schwert in Brust. Ihr gegenüber sitzt der leidende Jesus nach der Geißelung. Biblische Grundlage ist das Seherwort des greisen Simeon an Maria bei der Darstellung des Herrn im Tempel (Mariä Lichtmess): „Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.“ (Lk 2,35 EU). Auch dieses Tafelbild wird einer Restauration unterzogen und an seinem ursprünglichen Platz wieder aufgehängt.

Burgkapelle, um 1960 mit dem Bild „Stabat Mater“ vorne links>>>

